

Gisela Eife

Die Entwicklung der Individualpsychologie Alfred Adlers

Persönlichkeitstheorie, Psychopathologie,
Psychotherapie (1912–1937)



V&R



Gisela Eife

Die Entwicklung der Individualpsychologie Alfred Adlers

Persönlichkeitstheorie, Psychopathologie,
Psychotherapie (1912–1937)

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2019, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073
Göttingen

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Alfred Adler, um 1935/akg-images/Imagno

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen
EPUB-Produktion: Lumina Datametics, Griesheim

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | [www.vandenhoeck-ruprecht-
verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com)

ISBN 978-3-647-90122-0

Inhalt

Vorwort

Die Doppelte Dynamik: Das Herzstück von Adlers Theorie

- 1 Die Kompensation
 - 1.1 Die neurotische Form der Kompensation: Die Minderwertigkeits-Kompensations-Dynamik
Exkurs 1: Das Trauma als Ursache der Neurose?
Exkurs 2: Der Negativismus der Neurose
 - 1.2 Die allgemein-menschliche Form der Kompensation
- 2 Das Gemeinschaftliche
 - 2.1 Entwicklungslinie der Bewegung (1926–1933)
 - 2.2 Entwicklungslinie der emotionalen Erfahrung (1923/1926–1933)
 - 2.3 Entwicklungslinie des Gemeinschaftsgefühls (1923–1933)
- 3 Die Zusammenführung der doppelten Linien: Kompensation und das Gemeinschaftliche
 - 3.1 Der unbewusste Lebensstil als das Ich
 - 3.2 Die immanenten Eigenschaften des Lebens
 - 3.3 Die Ausgestaltung der Lebenskraft in der doppelten Dynamik
- 4 Behandlungsanweisungen
 - 4.1 Behandlungsanweisungen aus »Individualpsychologische Behandlung der Neurosen« (1913a)

4.2 Behandlungsanweisungen in den Jahren 1926–1931

Ausblick: Die relationale Dimension der Individualpsychologie

- 1 Die Erfahrungsbildung
 - 1.1 Die leibseelische Verarbeitung der Erfahrung
 - 1.2 Die Erfahrung der Mitbewegung und der Gefühlsabstimmung
 - 1.3 Die Ganzheitlichkeit des Erlebens
- 2 Die intersubjektive Entwicklung des Lebensstils
- 3 Interaktion der Lebensstile und die Begegnung von Therapeutin und Patientin

Literatur

Alfred Adler Studienausgabe
Adlers Schriften
Forschungsliteratur

Vorwort

Dieses Buch ist eine revidierte Fassung meiner Einleitung zum dritten Band der Alfred Adler Studienausgabe (Adler, 2010). Ein neues Kapitel wurde hinzugefügt: »Die relationale Dimension der Individualpsychologie«.

Der Ausgangspunkt der psychotherapeutischen Theorie Adlers kann in seinem Hauptwerk »Über den nervösen Charakter« (Adler, 1912a/2008a) gut studiert werden. Die weitere Ausarbeitung erschließt sich vor allem in dem Sammelband »Persönlichkeitstheorie, Psychopathologie, Psychotherapie« (Adler, 2010). Wesentliche Gesichtspunkte sind auch aus der Schrift »Der Sinn des Lebens« (Adler, 1933b/2008b) zu entnehmen. In einem Überblick kann man folgende Konzepte als Hauptstationen der Theorieentwicklung benennen: die Kompensation des Minderwertigkeitsgefühls und das Konzept des Gemeinschaftsgefühls, dessen Verwurzelung in der emotionalen Erfahrung, im Leib-Seelischen und in einer lebensphilosophischen Basis. Alle diese Tendenzen durchziehen Adlers gesamtes Werk.

Viele Einflüsse, Impulse und Anstöße haben zum Entstehen dieses Buches beigetragen, insbesondere die Lebensphänomenologie des französischen Philosophen Michel Henry. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die meine individualpsychologische Entwicklung begleitet haben. Der Austausch mit meinem Lebensgefährten, dem Psychoanalytiker und Meister-Eckhart-Forscher Karl Heinz Witte, hat mich in vielen Gesprächen bereichert und inspiriert. Ich danke Erik Mansager von der Classical

Adlerian Depth Psychotherapy (CADP) und Paola Prina-Cerai, einer der Herausgeberinnen des UK Adlerian Year Book, für ihr Interesse und ihre Unterstützung. Meiner Lektorin Frau Ulrike Rastin danke ich für ihr Interesse an meinem Buchprojekt und für ihre freundliche Hilfsbereitschaft in allen meinen Fragen und Anliegen.

Die Doppelte Dynamik: Das Herzstück von Adlers Theorie

Adlers Theorie thematisiert, wie der Mensch sein Leben in der Welt bewältigt. Das Leben des Einzelnen wie der Masse stellt sich nach Adler als ein »Kompensationsprozess« (1937g)¹ dar, der gefühlte oder vermeintliche »Minderwertigkeiten« körperlich und seelisch zu überwinden trachtet.

Für Adler ist dies »ein Glück des Menschen, der Beginn, der Keim zur Entwicklung der Menschheit« (1926k, S. 258). Das Minderwertigkeitsgefühl ist »Ansporn« (S. 258) und »Anstoß« (1933l, S. 568) für das Streben nach einem Ziel der Sicherheit und Überlegenheit. Damit begründet Adler seine Neurosenlehre in einem übergeordneten Motiv, nämlich der *Zielorientiertheit* des Menschen, statt in einem Partialtrieb (Libido) oder in einem System von mehreren Motivationen.

In den ersten Jahren nannte Adler diesen Kompensationsprozess »Lebensplan« und ab 1926 »Lebensstil«.

Noch unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs fügte Adler 1918 das *Gemeinschaftsgefühl* in seine Theorie ein. Die Entdeckung des Gemeinschaftsgefühls stellt eine entscheidende Wende in Adlers Theorieentwicklung dar. Er entdeckte, dass seelische Gesundheit nicht allein durch eine Korrektur von Störungen zu gewinnen ist. Die Gesundheit der Patientinnen² ist vom Grad ihres Gemeinschaftsgefühls abhängig. Seit der Einführung des Gemeinschaftsgefühls ist

Adlers Theorie eine Wertpsychologie. Gemeinschaftsgefühl dient als Korrektiv und Kriterium.

1918 beschreibt Adler am Beispiel der Werke Dostojewskis »eine doppelte Bezogenheit« (1918c, S. 109). »Es ist die doppelte Bezogenheit jeder Figur auf zwei außerordentlich fixierte Punkte, die wir fühlen. Jeder Held Dostojewskis bewegt sich mit Sicherheit im Raum, der einerseits abgegrenzt wird durch das isolierte Heldentum, wo der Mensch sich in einen Wolf verwandelt, andererseits durch die Linie, die Dostojewski als Nächstenliebe so scharf gezogen hat. Diese doppelte Bezogenheit gibt jeder seiner Figuren einen so sicheren Halt und einen so festen Standpunkt, dass sie unerschütterlich in unserem Gedächtnis und in unserem Gefühl ruhen« (1918c, S. 109).

Adlers theoretische Schlussfolgerung lautet, die »Erfahrung von der überragenden Notwendigkeit der Gemeinschaftsbestrebungen« streite gegen das »Verlangen nach Macht« (1918h, S. 115). Adler sieht den Gegensatz in den zwei Fixpunkten, auf die jede Figur bezogen ist: das isolierte Heldentum oder die Nächstenliebe. Beide Tendenzen des menschlichen Lebens erinnern an Melanie Kleins Konzept der depressiven und paranoid-schizoiden Position (Klein, 1944/1975, S. 317), aber für Adler sind diese Konzepte in seiner Lebensphilosophie begründet.

Wenn Raskolnikow von einer Bezogenheit in die andere wechselt, überschreitet er »die Grenze [...], die ihm durch sein bisheriges Leben, durch sein Gemeinschaftsgefühl und durch seine Lebenserfahrungen gesetzt war« (1918c, S. 102). Diese Grenze kann eine Umkehr der Lebensbewegung darstellen, einen Ausstieg aus der Kompensationsdynamik in ein Leben im Gemeinschaftsgefühl. Adler hat diese Gedanken damals nicht weiterverfolgt. Erst 1929 prägte er für diese beiden Tendenzen des menschlichen Lebens den Ausdruck »doppelte Dynamik«. Diesen Begriff hat er nie definiert, aber in vielen Gedankengängen hat er in dieser Richtung weitergeforscht (siehe [3. Kapitel](#)).